

# die - Kollegin

für ver.di Kolleginnen  
eine Information vom Bezirksfrauenrat ver.di Mittelhessen

---



Liebe ver.di-Kolleginnen,  
mit diesem Info-Blatt greifen wir interessante Themen im (Arbeits-)Alltag von Frauen auf und freuen uns über Anregungen und Rückmeldungen von Euch.  
Euer Bezirksfrauenrat ver.di Mittelhessen



Heute geht es um Corona. Und das ist keine frohe Botschaft. Das Corona – Virus macht nicht alle gleich. Frauen behandelt es ungleich schlechter.

Die ersten Einschränkungen im Zuge der COVID-19 Pandemie betrafen vor allem die Bereiche, in denen Frauen überrepräsentiert sind. Einmal natürlich in der Pflege, im Krankenhaus und in der Kinderbetreuung. Neben der unzureichenden Bezahlung, den oftmals schlechten Arbeitsbedingungen, bestehen hier auch erhöhte gesundheitliche Risiken durch die Ansteckung mit dem Virus. In anderen Branchen, wie z.B. in Teilen des Handels, im Gastgewerbe oder Tourismus, mit einem großen Anteil an geringfügig beschäftigten Frauen, waren diese häufiger von Kündigungen betroffen und haben dann oftmals keinen Anspruch auf Arbeitslosengeld, Krankengeld und/oder Kurzarbeitergeld und Aufstockung.

In Paarbeziehungen haben Frauen wieder den größeren Teil der Familiensorge, der Kindererziehung und der Hausarbeit übernommen. Das hat sich auch später nicht wieder ausgeglichen und es half den Frauen nichts, wenn die Arbeitsaufteilung vorher partnerschaftlich war. Männer hielten das in Umfragen überwiegend für gerecht, Frauen nicht. Untersuchungen haben gezeigt, dass dies besonders in Haushalten mit geringem Einkommen gilt. Das Einkommen sank dort stärker, insbesondere dort, wo keine Reserven vorhanden sind. Und es ist klar, dass es sich rächt, dass Frauen sich immer noch als Zuverdienerinnen begreifen, die sich z.B. in die Lohnsteuerklasse V abschieben lassen.



*Bei der Rolle rückwärts verliert frau leicht den Überblick.*

In weiteren Untersuchungen wurde auch festgestellt, dass die häusliche Gewalt gegen Frauen wieder zugenommen hat, Zugänge zu Hilfsorganisationen und Kontakte wurden durch Lock down usw. erschwert, in Deutschland wurde täglich eine Frau Opfer durch den Partner, jeden dritten Tag starb eine Frau deshalb.

Es ist ein weltweiter Skandal:

Laut einem Bericht der Vereinten Nationen werden im Jahr 2021 435 Millionen Frauen und Mädchen weltweit in extremer Armut und mit weniger als 1,90 Dollar pro Tag leben – 47 Millionen davon wird die Pandemie in die Armut getrieben haben.



Frauen und Mädchen, die ohnehin schon von institutionalisierter Armut, rassistischen Strukturen und anderen Diskriminierungsformen betroffen sind, sind besonders gefährdet. Sie infizieren sich häufiger mit Corona, sterben häufiger an dem Virus und sind stärker von den sekundären Auswirkungen der Pandemie betroffen. Z.B. ist im Vereinigten Königreich die Wahrscheinlichkeit an Covid-19 zu sterben für Schwarze Frauen 4,3 Mal höher als für Weiße Frauen.



Das alles ist keine Erfindung des Virus, sondern die Verhältnisse sind menschengemacht.

## Uns Frauen reicht es, dass Corona unsere Gesundheit gefährdet, aber nicht auch noch unsere Rechte.

Auch wenn im Jahr 2021 die Lage der Feiertag nicht arbeitnehmerinnenfreundlich ist, findet sich bestimmt eine Gelegenheit über den bisherigen Lebensentwurf in Ruhe und Frieden nachzudenken.

**Wir wünschen Euch frohe Weihnachten und ein gutes Neues Jahr.**

**BLEIBT GESUND**

### Termine:

1. März bis 31. Mai 2022



Eine sehr gute Nachricht für das kommende Jahr:

In der Zeit vom 1. März bis zum 31. Mai finden in den Betrieben wieder Betriebsratswahlen statt. Schon jetzt werden Kandidatinnen und Kandidaten gesucht und Wahllisten erstellt. TRAU DICH, MELDE DICH, bestimme mit über die Arbeitsbedingungen in deinem Betrieb.

Und eine gute Nachricht zum Schluss:

Wegen des Böllerverbots werden Böller und Leuchtraketen für zuletzt 122 Mio. € nicht in die Luft verschossen. Das ist gut für panische und verschreckte Tiere, für das Personal in Notaufnahmen, Feuerwehr und Polizei. Im letzten Jahr, als es erstmals ein solches Verbot gab, gingen die Einsätze um mehr als die Hälfte zurück. Und als wäre diese Entlastung nicht genug: Die Feinstaubbelastung war um 4/5 niedriger. Gut für uns und gut für die Umwelt.